

Einleitung / Georg Freuling:

Gnade sei mit Euch und Friede von dem,
der da ist, der da war und der da kommt!

Obwohl... Vielleicht passt heute besser: Willkommen im Himmel!

Sie haben doch unser Orteingangsschild gesehen – am Eingang zum Garten?! Und Sie haben alle einen Pass bekommen – Staatsangehörigkeit „himmlisch“. Diese Staatsangehörigkeit hatten Sie vorher schon – wussten Sie das? Jede Christin, jeder Christ ist eigentlich mit Doppelpass unterwegs.

Vielleicht denken Sie jetzt: „Na, ja – schön und gut, aber als ich an dem Orteingangsschild Himmel vorbeigegangen bin, hat sich nicht so viel verändert. Weder Kopfschmerzen noch die Verspannung in der Schulter ist weg. Und Flügel sind hier seit Beginn des Gottesdienstes auch niemanden gewachsen.“ Das ist schon richtig: Wir stehen immer noch mit beiden Beinen auf dem Boden. ABER über uns wölbt sich der Himmel. Beides macht uns aus, aber der Himmel soll uns schon hier auf der Erde bestimmen. Deshalb erinnern wir uns an unser Bürgerrecht im Himmel und wollen uns den Himmel etwas näherbringen. Denn dazu feiern wir Himmelfahrt. Wozu auch sonst...

Auf die Idee mit dem Bürgerrecht mit dem Bürgerrecht hat uns Paulus gebracht. Der schreibt davon im Phil 3,20+21: „Wir ... haben schon jetzt Bürgerrecht im Himmel. Von dort her erwarten wir auch den Retter, den Herrn Jesus Christus! Er wird unseren armseligen Leib verwandeln, sodass er seinem eigenen Leib gleicht – dem Leib, der die Herrlichkeit Gottes sichtbar werden lässt. Dazu hat er die Macht – wie er auch die Macht hat, sich alles zu unterwerfen.“

Wir haben jetzt schon Bürgerrecht im Himmel. Die Heimat, die uns da versprochen wird, haben wir noch nicht erreicht. Aber sie soll uns jetzt schon Mut machen, unser Leben prägen. Was bedeutet das? Und wie kann das gelingen?

In einem Ausweis stehen Daten, Maße, Orte und manchmal auch besondere Merkmale. Aber hinter diesem Dokument steht dann ein Mensch mit seiner ganzen Geschichte. In unseren Himmelspässen soll am Ende des Gottesdienstes etwas davon stehen - zum Mitnehmen und Festhalten.

Das kann aber nur jede und jeder einzelne von uns eintragen. Deshalb unterbrechen wir gleich die Predigt. Und dann sind Sie gefragt, Ihren Pass weiter auszufüllen. Dazu gibt es drei Stationen:

Susanne Kock:

Bei mir geht es um eine Spurensuche, um Spuren, die Jesus hier auf der Erde hinterlassen hat. Diese Spuren zeigen uns den Weg zum Himmel – und lassen uns zugleich den Himmel hier, mitten unter uns, entdecken. Welche Spuren sind Euch und Ihnen da wichtig? „Himmelsspuren“ nennen wir diese Station.

Sabine Heimann:

Bei mir geht es um den Himmelszugangsvers. Wir haben uns gedacht: Es gibt Worte in der Bibel, die öffnen uns den Himmel. Manche begleiten diese Worte ihr Leben lang. Was ist Ihr persönlicher Himmelszugangsvers? Sie finden viele – dort vorne an den Sträuchern. Welcher spricht Sie heute Morgen an? Suchen sie sich einen aus!

Georg Freuling:

Was ist ein Pass ohne Stempel... Aber welches Zeichen, welches Symbol passt zu unserem Himmels-Pass? Mir fallen einige ein: Kreuz oder Fisch als Zeichen Jesu Christi, Wasser als Zeichen der Taufe, durch die wir mit ihm verbunden sind, Kelch und Brot, die uns auf unserem Weg stärken... Überlegen Sie, welcher Stempel zu Ihnen passt. Sie finden die Station am Eingang zum Garten.

Wir haben gleich 20 Minuten Zeit, um die Stationen zu besuchen. Wer früher fertig ist, kann sich mit anderen unterhalten. Wenn Sie sich jetzt auf den Weg machen, spielt der Posaunenchor. Am Ende auch. Das ist dann das Zeichen: Kommen Sie, kommt dann bitte zurück zu den Plätzen. Der Gottesdienst geht dann weiter.

Stationen im Garten

Fortsetzung Predigt - Susanne Kock:

Liebe Himmelfahrtsgemeinde,
da blicken sie in den Himmel, die Jünger und die, die da noch versammelt sind. Und blicken ihm nach, ihrem Herrn, der nun weg ist. In den Himmel entschwunden.
Ich stelle mir vor, dass irgendwann da oben nichts mehr zu sehen ist. Schon ist ja diese recht dunkle Wolke da, die Jesus umspielt. Und irgendwann müssen sie den Kopf senken, bevor der Nacken sich so ganz und gar verspannt. Und als sie beginnen, sich verlassen zu fühlen, da fällt ihr Blick auf die Spuren, die Jesus hinterlassen hat.
Begegnen dem Gelähmten, der laufen kann.
Hören von dem Zöllner Zachäus, bei dem Jesus eingekehrt war:
Seine Türen sind jetzt offen auch für andere Gäste.
Und unterwegs mit dem Fischerboot auf dem See Genezareth steht ihnen wieder vor Augen, wie Jesus einst Herr über Sturm und Wellen war.
Sie erzählen, was sie erlebt haben und jetzt ja noch erleben, und die ersten beginnen es aufzuschreiben – unsere Bibel entsteht. Sie teilen Brot und Wein – und erleben Gemeinschaft. Ein bisschen so wie damals, als Jesus noch sichtbar in ihrer Runde saß. Sie erinnern sich, wie wichtig es Jesus war, dass sie einander vergeben – und sie probieren es selbst aus – und es geht, wenn auch nicht immer. Und wenn sie beten, ja besonders wenn sie beten, so wie es Jesus getan hat, dann sind sie ihm und dem himmlischen Vater ganz nah.

Ja, das Leben jetzt ist schon in goldenes Licht gehüllt. In die Farbe des Himmels. Auf der Erde und schon im Himmel sein. Vielleicht haben Sie, habt Ihr etwas aufgeschrieben, welche Himmelsspur da ist im eigenen Leben, welchen Spuren Jesu ihr folgen wollt. Und wenn nicht: Der Pass ist ja noch da, um auch später noch etwas eintragen zu können.

Sabine Heimann:

Liebe Himmelfahrtsgemeinde,
haben Sie eben Ihren Himmelszugangsvers für heute Morgen gefunden? Haben Sie jetzt in Ihrem „Himmelpass“ Ihren „Himmelszugangsvers“ eingetragen? Vielleicht kannten Sie ihn schon sehr lange, vielleicht schon seit Ihrer Taufe oder Konfirmation? Oder haben Sie ihn möglicherweise wiedergefunden unter den Versen, die wir Ihnen hier als Auswahl aufgehängt hatten?
Möglicherweise haben Sie ihn auch schon mitgebracht und selbst aufgeschrieben, weil Sie ihn einfach jederzeit in ihrer Erinnerung bei sich haben.

Wie auch immer Sie heute Morgen zu Ihrem „Himmelszugangsvers“ gefunden haben – das Ziel, das was wir „Himmelsbürger“ und „Himmelbürgerinnen“ haben, ist doch uns allen gemeinsam: Immer wieder suchen wir unseren Zugang zum Himmel. Wir sehnen uns danach, dass er sich bitte öffnen

möge! Und solche Momente, in denen wir uns auf unser himmlisches Bürgerrecht besinnen und unser Passwort nutzen, um den offenen Himmel zu erleben, sind unglaublich vielfältig. Vielleicht sind es Momente, in denen wir nicht wissen, wohin uns unsere Wege gerade führen könnten und wir Orientierung brauchen, oder Momente der Angst oder der Trauer, in denen wir Stärkung oder Trost brauchen, aber sicher auch Momenten des Glücks, in denen wir voller Freude Danke sagen möchten.

So ein Himmelzugangsvers, ein Kenn- oder Passwort, wie man das heute so nennt, öffnet sicher ein Portal – zumindest in der digitalen Welt ist das so: Das Passwort wird eingegeben und schwupps öffnet sich die Seite, die wir gesucht haben und wir sind mitten drin. Ganz anders, wenn wir das Passwort vergessen haben oder fehlerhaft eingeben. Sofort erscheint als Antwort: „Sie haben Ihren Benutzernamen oder Ihr Passwort falsch eingegeben, bitten wiederholen Sie den Vorgang!“

An der Stelle geht es uns mit unserem Himmelzugangsvers anders. Er ist keine Bedingung. Wir erhalten den Zugang zum Himmel nicht dadurch, dass wir das richtige Wort eingeben. Darin unterscheidet sich Gottes Himmelreich von unseren menschlichen Reichen: Wir brauchen keine Bedingung zu erfüllen, um dort Zugang zu erhalten, um mit offenen Armen empfangen zu werden, um dort ankommen zu dürfen. Gottes Himmelreich steht uns immer offen. Auch wenn wir unseren Schlüssel dazu gern mal vergessen oder verlieren in den Höhen und Tiefen unseres Lebens.

So ein Bibelwort, unser „Himmelzugangsvers“, kann aber eben auch genau dazu helfen, dass wir erleben können, was uns in unserem Alltag so schnell verloren geht: Der Himmel steht uns offen. Wir stehen mit beiden Beinen auf der Erde und wir gehören in Gottes Reich. Denn: Wir haben – schon jetzt – unser Bürgerrecht im Himmel!

Georg Freuling:

Liebe Himmelfahrtsgemeinde,
haben Sie einen passenden Stempel gefunden: Taube, Fisch oder Kreuz? Wasser, Kelch oder Brot?
Es gibt viele Zeichen für den Glauben, weil unser Glauben so vielfältig ist. - Vielfältig und bunt wie unser Leben.

In einen Pass gehört ein Stempel! In unseren Himmels-Pass auch. Und ich verbinde damit zwei Gedanken.

Zum einen: Ein Stempel zeigt, wo wir hingehören. Im Pass steht das Zeichen eines Landes - in Deutschland der Bundesadler, in den Niederlanden oder in Großbritannien das Wappen des Königshauses. Durch dieses Zeichen wird sichtbar, woher ich komme und wohin ich gehöre.

Solche Zeichen gibt es auch für den Glauben; deshalb passen sie gut in den Himmelpass. Und viele zeigen damit, woran sie glauben - die haben einen Fischaufkleber am Auto oder eine Kette mit Kreuz am Hals. Die wollen damit zeigen: Ich gehöre zu Jesus Christus. Und diese Zugehörigkeit kann ich niemals verlieren, weil der Himmel uns offen steht, weil Jesus Christus sagt: „Freut Euch, dass Eure Namen im Himmel geschrieben stehn!“

Der andere Gedanke: Ein Stempel hat etwas mit Prägung zu tun, durch den Stempel wird etwas sichtbar und deutlich. Man sagt ja auch: Den Stempel aufdrücken. Das bedeutet: Da werden Spuren erkennbar.

Das hat damit zu tun, dass Stempel früher Siegel waren. Ein Siegel wird in Wachs gedrückt. Da sieht man nicht nur das Zeichen, da kann man den Abdruck auch fühlen, tasten.

So ist das mit unserer Zugehörigkeit zu Jesus Christus auch: Wer zu Jesus gehört, dessen Leben wird durch Jesus geprägt, da hinterlässt der Glaube Spuren. Diese Prägung wird uns nicht

aufgedrückt, sondern sie wächst, wenn wir von Gott begleitet durchs Leben gehen. Diese Prägung – sie zeigt auch, dass wir seines Geistes Kinder sind. Da wird seine Liebe sichtbar, da ist jetzt schon Himmel.

Nach Gottes Spuren in meinem Leben suchen, Worte finden, die uns auf Kurs halten Richtung Himmel, Gott erfahren – schon hier und jetzt, und selbst Zeichen seiner Nähe setzen: Darum geht es uns heute! Im Gottesdienst haben wir gesucht. Mit dem Pass können Sie, könnt Ihr etwas davon mitnehmen – nach Hause in den Alltag. Und damit nehmen sie etwas vom Himmel mit.

Amen.